

Schächtverbot: «Masslose Arroganz»

Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) will uns mit Argumenten wie Antisemitismus und Antimuslimismus diskriminierendes Verhalten gegen gewisse Religionen vorwerfen und auf diese Weise die Aufhebung des Schächtverbots erzwingen. Jetzt will uns auch noch Awi Becker, Generalsekretär des Jüdischen Weltkongresses (WJC), die Hölle heiss machen und droht uns, ja er droht uns, am Europäischen Gerichtshof zu verklagen.

Es zeugt von massloser Arroganz, alle, die seit über hundert Jahren das abscheuliche Töten verurteilen, des Rassismus zu bezichtigen. Wieso können die Befürworter nicht anerkennen, dass die Gegner des Schächtens nur der humanitäreren Tötung der Tiere zustimmen, ohne irgendwelche Verbindungen zu gewissen Religionen. Was berechtigt den Menschen, geschächtetes Fleisch zu verlangen? Wieso können sie sich nicht mit

Fleisch normal geschlachteter Tiere begnügen? Die Befürworter weisen auf die rituelle Schlachtung des Grossviehs und auf ein dafür eingerichtetes Schlachthaus hin. Meine Bedenken gehen dahin, dass nach Aufhebung des Verbots die Kontrolle über eine saubere Schlachtung nicht mehr gewährleistet ist. Wie verhält es sich bei den Kleintieren? Ich käme mir erbärmlich vor, dem ausblutenden Tier in die erlöschenden Augen zu sehen.

Der Bundesrat, das Volk und der Tierschutz müssen am Bestehen des Verbots festhalten. Irrglauben und Genussucht treiben ja genug Tierarten ins Verderben, bis hin zur gänzlichen Ausrottung. Staaten, die dieses Treiben nicht unterbinden, muss jedwede Art Unterstützung gestrichen werden. Leider wird unsere Geldgier auch das zu verhindern wissen.

Jakob Müller, Winterthur